

# Kommentar zum Modellprojekt „Schnittstelle Kunst – Vermittlung“

SONJA WEGNER, FREIE MITARBEITERIN DER KUNSTSCHULE MIRACULUM

Rückblickend waren für mich die beiden letzten Workshops mit dem Künstler Thorsten Streichardt sehr von Bedeutung. Insbesondere der intensive Austausch mit den KollegInnen und mit Thorsten über Erfahrungen, Lernprozesse und Inhalte in Zusammenhang mit der kommenden Ausstellung. Ein weiterer wichtiger Punkt war, mein Handeln zu befragen, mich von schablonenhaften Denkweisen zu lösen. Den Kindern keinen Zwang auferlegen, sie brauchen Gestaltungsfreiheit, müssen selbst entscheiden. Durch die Workshops mit Thorsten ist mir noch klarer geworden, dass wir und die Kinder unserer Kunstschule nicht nur mit künstlerischen Mitteln, sondern auch im Alltag ästhetische Erfahrungen machen können. Dazu gehört die Eroberung unserer Umwelt mit allen uns gegebenen Möglichkeiten und Medien, um das Erfahrene weitergeben zu können.

Sehr habe ich mich über Thorstens Begeisterungsfähigkeit gefreut, als ich ihm den Vorschlag machte, in dem Videoprojekt die drei Ponys meines Nachbarn mit einzubringen.



Aus meiner Sicht war das Ziel des Projektes, möglichst viele Menschen daran zu beteiligen, um ihnen eine Auseinandersetzung mit Kunst zu ermöglichen. Das lebensnotwendige Element Wasser zum Thema eines Projektes zu machen, war in meinen Augen eine der besten Ideen des Teams in den letzten Jahren.

Die Installation auf dem Georgswall machte durch die Teichanlage nicht nur auf mich den Eindruck eines großen Spielplatzes oder einer Badeanstalt. Das war gewollt, da bei vielen Menschen heute noch eine gewisse „Schwellenangst“ bezüglich Kunstaussstellungen zu beobachten ist. Die anfängliche Skepsis einiger Erwachsener legte sich sehr schnell, als sie von der Vielfalt dieser Wasser-Erlebniswelt fasziniert wurden. Alle konnten ihre persönlichen Vorlieben

entdecken, sei es bildhauerisch, malerisch, als ForscherIn oder als HandwerkerIn. In meinem Zelt wurde mit verdünnter Wasserfarbe gearbeitet. Viel Spaß hatten die Kinder an einer selbstgebauten Mal-Maschine, wo durch Bewegung Klecksbilder entstanden, die zur weiteren Ergänzung oder Veränderung inspirierten. Gefreut hat mich nicht nur die große Resonanz der BesucherInnen, sondern auch die intensive Zusammenarbeit unseres Kunstschulteams.

